

Die Aktion

M.R

WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK, LITERATUR, KUNST
III. JAHR. HERAUSGEGEBEN VON FRANZ PFEMFERT NR. 26

INHALT: Georg Tappert: Landschaft. Original-Holzschnitt (Titelblatt) / Franz Mehring: Michael Bakunin / Osio Koffler: Mondelfahrt (Federzeichnung) / Theodor Lessing: Europa und Asien / Max Krause: Ein Argument (Federzeichnung) / H. Anger: Holzschnitt / Herbert Kühn: Wiederkehrende / Franz Tobler: Kinderkreuzfahrt / Antonin Sova: Wenn nun ... / Paul Boldt: Die Sprecher / Horax Traubel: Oh mein toter Kamerad / Raoul Hausmann: Holzschnitt / Felix Müller: Holzschnitt / Kolzow: Der verstummte Dichter / Alfred Wolfenstein: Hingebung des Dichters / K. J. Hirsch: Original-Holzschnitt / Jürgen von der Wense: Angelegenheit / Heinrich Stadelmann-Ringen: Sophus Emanuel. Eine Novelle / W. Schuler: Holzschnitt / Xaver: Caligulas Hinterlassenschaft / Felix Müller: Xavers Porträt / Simon Kronberg: Erdbeben / Franz Jung: Einführung in den Roman Zuflucht / F. P.: Ich schneide die Zeit aus; Kleiner Briefkasten



VERLAG, DIE AKTION, BERLIN-WILMERSDORF

HEFT 50 PFG.



Die Aktion

WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK, LITERATUR, KUNST
7. JAHRGANG HERAUSGEGEBEN VON FRANZ PFEMFERT 30. JUNI 1917

MICHAEL BAKUNIN

Von Franz Mehring

Unter den revolutionären Charakterköpfen des neunzehnten Jahrhunderts nimmt Michael Bakunin einen hervorragenden, aber keinen unbestrittenen Platz ein. Und solange es Philister auf diesem Erdball gibt, wird ihm sein geschichtlicher Ehrenplatz wieder und wieder bestritten werden.

Bakunin gehörte zu jenen „grenzenlos-genialen Naturen“, von denen Goethe einmal spricht, Naturen, die dem Philister ewig ein Ärgernis und eine Torheit sind, aus dem einfachen Grunde, weil er sie nicht verstehen kann und nicht einmal verstehen darf, ohne sein kostbares Dasein aufzugeben. Wobei es natürlich nicht darauf ankommt, ob dieser Philister sich die Nachtmütze des polizeifrommen Staatsbürgers über die Ohren zieht oder jener Philister das Löwenfell eines Marx um seine schlotternden Gebeine zu hängen versucht.

Bakunin hatte hundert Fehler und Schwächen, und namentlich lebte er, um seiner revolutionären Anschauungen willen schon früh von Familie und Vaterland verstoßen, in ewigen Geldnöten, die ihn in den Fragen des irdischen Mammons recht unbekümmert machten, was der richtige Spieß am wenigsten verzeiht. Aber wenn er und seinesgleichen nun diese oder ähnliche Sünden Bakunins an den Fingern herzählen, so wird, wer sich anders noch auf menschliche Größe und menschliche Schuld versteht, entweder mit Lassalle im allgemeinen antworten: Ihr habt ja in jedem Punkte recht, aber eben daß Ihr in jedem Punkte recht habt, ist Euer Unrecht, oder mit Bjelinski, dem berühmten russischen Kritiker und Jugendfreunde Bakunins, im besonderen: „Michael ist in vielem schuldig und sündhaft, doch gibt es etwas an ihm, das alle seine Mängel überwiegt — das ist das ewig bewegende Prinzip, das in der Tiefe seines Geistes lebt.“

Dies „ewig bewegende Prinzip“, wie es Bjelinski oder „der Satan im Leibe“, wie es Bakunin selbst grobschlächtiger nannte, oder wie man es wohl am treffendsten ausdrückt, der revolutionäre Sturm, der in ihm lebte, war Bakunins Stärke und — wie es bei jedem ganzen Mann zu sein pflegt — seine Schwäche. Jeden Funken des Aufruhrs, den er zu entdecken glaubte, schürte er zu heller Flamme, aber es ist oft genug vorgekom-

men, daß er in tote Asche blies, die ihm selbst in die Augen stäubte. Wenn er sich bei dem Dresdener Maiaufstande von 1849 — nach dem Zeugnis seines späteren Gegners Marx — als „fähiger und kaltblütiger Leiter“ bewährte, so hatte er sich ein Jahr vorher für den abenteuerlichen Freischarenzug begeistert, den Herwegh aus Paris nach Deutschland plante, und noch zwanzig Jahre später hat er sich von dem russischen Flüchtling Netschajew, einem wild energischen, aber vor den verwerflichsten Mitteln, vor Fälschung, Raub und Meuchelmord nicht zurückschreckenden Agitator, in einer Weise betören lassen, die mehr als alle seine sonstigen Mißgriffe seinem Ansehen geschadet hat.

Bakunins Eigenart verrät sich schon in seinem literarischen Erstling. Als Sohn einer alten, angesehenen Adelsfamilie sollte er die standesübliche Militärlaufbahn einschlagen, wurde aber durch das öde Garnisonleben so angewidert, daß er schon mit zwanzig Jahren den Offiziersrock auszog. Er wollte sich nun der wissenschaftlichen Laufbahn widmen und geriet in einen Kreis junger Leute, die die Probleme der deutschen Philosophie eifrig erörterten. In dem Studium unserer klassischen Philosophen ist Bakunin zum Revolutionär geworden. Um Kant, Fichte und Hegel an der Quelle zu studieren und zugleich in ihrem Geiste zu wirken, siedelte er 1839 nach Deutschland über, wozu ihm nicht die Familie, die ihn fortan am Hungertuche hielt, sondern einige Freunde die Mittel gewährten.

Wie er von einem ungestümen Drange der Propaganda beseelt war, so hatte er die Gabe, daß die Menschen auf seine Stimme hörten. Man hat ihn wohl einen „großen Bezauberer“ genannt. Arnold Ruge, der die Deutschen Jahrbücher, das Organ der Junghegelianer, in Dresden herausgab, schrieb begeistert: „Dieser lebenswürdige junge Mensch überholt alle alten Esel in Berlin.“ In der Zeitschrift Ruges veröffentlichte Bakunin seine erste literarische Arbeit über die Reaktion in Deutschland, unter dem Pseudonym Jules Elysard. Merkwürdigerweise entging sie dem Rotstift des Zensors, der viel harmlosere Sachen unbarmherzig mordete.

In diesem Aufsatz wies Bakunin schon nachdrücklich auf das unterirdische Grollen der sozialen Revolution hin, auf die arme Klasse, das eigentliche Volk, das die im Vergleich zu ihm schwache Reihe seiner Feinde zu zählen, das die wirkliche

WENN NUN DIE FREUDE KÄME . . .

Wenn nun die Freude käme, ruhig, naiv, erstaunt . . .

Besinnet euch, öffnet die kotbesudelten Fenster,
der Seele Festtag hebt an, Stille strahlet der Morgen . . .

Wenn nun die Freude käme, wie Feierabend vor Festen,
da Blüten der Bäume in Liebe dem Mondglanz sich öffnen,
im Sternglanz, rein gefegt, die Schwellen leuchten . . . !

Die freie, weite Melodie, die Melodie der Ver-
söhnung,
die Melodie der Verzeihung zöge durch alle auf-
gerissenen Fenster,
durch Glockengedröhn, Hosannah, Hosannah zur
Feier der Seele,

Sie käme, die Schwingen gehoben, die aus weich-
sten Geweben gewoben,
aus Gold und Scharlach und bläulichen Tinten
ungeahnter Fernen —

wenn nun die Freude käme, ruhig, naiv, erstaunt.

Anton Sova

(Aus dem Tschechischen übersetzt von G. Storch)

DIE SPRECHER

Mundmann, du Sprecher vor dem Röchel-Ende:
Das Boot in Länden, ruderfingerkraus,
Wir machten auf dem Meere Fische aus.

— Und nun rahmen mich ein Zehen und Hände.

Ichbild, der Muskel, knittert als Zwangsjacke.
An Nervenschauern bin ich fast erstickt.
Ein Raumräuber, der vor dem All erschrickt:
Im Tischgesicht, im Bratfisch, im Geschmacke.

Los-wehen wird Ich: hirnhier nach hirndort,
In Ohren-Rosen sinken vom Ichzwinger.
Im Häutereiz wimmeln nicht mehr Sprachfinger.
Der Mischling Mensch probiert herber das Wort.

Und lossprechen die Munde der Bekenner.
Heraus, was da ist: soviel Herz für Frankreich.
Einen Gedanken schreien alle klangreich:
Es gibt die vielen totgeschossenen Männer!

Paul Boldt

OH MEIN TOTER KAMERAD

Von Horax Traubel (Amerika)

Oh mein toter Kamerad — mein großer Toter!
Ich saß bei dir am Bett — es war bei Tagesende —
Ich hörte das Tropfen des Regens auf dem Dach
des Hauses:

Das Licht ward schattig — verging, verging —
Auch du vergingst, vergingst —

Du und das Licht, ihr Genossen im Leben, jetzt
auch Genossen im Tod,

Zogt euch zurück in den Schatten, trugt sonst-
wohin den Segen eurer Sonnenstrahlen.



Felix Müller

Original-Holzschnitt

Ich saß bei dir am Bett, ich hielt deine Hand:
Einmal schlugst du deine Augen auf: Oh Blick
des Erkennens! oh Blick des Beschenkens!
Von dir zu mir ging da die Forderung der Zukunft,
Von dir zu mir in jeder Minute, von deinen Adern
in meine,

Aus der Strömung, als du hinaustriebst mit der
Flut,

Von deiner Hand, die meine berührte, von deiner
Seele, die meine berührte, nah, oh so nah —
Die Himmel mit Sternen flimmt,

Trat ein, glänzte auf mir und aus mir, die Macht
des Frühlings, der Same der Rose und des
Weizens,

Wie von Vater zu Sohn, wie von Bruder zu Bruder,
wie von Gott zu Gott!

Oh mein großer Toter!

Du warst nicht gegangen, du hattest verweilt —
in meinem Herzen, in meinen Adern,

Reichstest durch mich, durch andere, durch mich,
durch alle zuletzt, unsere Brüder,

Eine Hand der Zukunft.

(Autorisierte Uebersetzung von August Brücher)